

## **Suizidprävention enttabuisieren**

Beschluss des Deutschlandtages vom 5. bis 7. Oktober 2018 in Kiel

Alle 4 Minuten versucht sich ein Mensch das Leben zu nehmen und alle 53 Minuten begeht ein Mensch Suizid. So sterben mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, Drogen und Aids zusammen. Der Weg, der zu dieser Entscheidung führt, ist er geprägt von Einsamkeit und persönlichen, gesundheitlichen, beruflichen und/oder finanziellen Problemen. Bis zum 25. Lebensjahr ist Suizid die häufigste Todesursache, wobei sich deutlich mehr Menschen über 50 Jahren das Leben nehmen.

Gerade bei Jugendlichen und Kindern sind die Anzeichen für eine Suizidgefährdung schwer zu erkennen, da die Jugendlichen in der Pubertät hormonelle Veränderungen durchmachen und sich auch charakterlich verändern. Einige ziehen sich mehr zurück, haben wenig Kontakt zu anderen und beschäftigen sich teilweise mit der Endlichkeit des Lebens.

Der Mehrheit der Suizide liegt eine psychische Erkrankung zu Grunde. Für Suizidgefährdete oder psychisch Kranke gibt es bereits Hilfsangebote. Diese Beratungsstellen sind in der Mehrheit auf Erwachsene ausgerichtet und nicht auf Kinder und Jugendliche, so dass diese schwieriger an auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Angebote gelangen. In jedem Fall ist ein aufmerksames Umfeld wichtig, das Veränderungen wahrnimmt und einfühlsam damit umgeht. Bei einer immer weiter vereinsamenden Gesellschaft wird dieses gerade bei älteren Menschen wichtiger. Wer nur Bekannte und kaum richtige Freunde hat, den erreicht schlechter Hilfe und der kann auch eher durch die Einsamkeit krank und suizidgefährdeter werden. Zudem sollte es auch für die Menschen selbstverständlich sein, offen über psychische Belastungen zu sprechen. Dies gilt insbesondere für Männer, da diese häufiger Suizid begehen als Frauen.

Die Junge Union Deutschlands fordert aus diesen Gründen, dass in Seniorenheimen, Kliniken und Arztpraxen die Mitarbeiter aber auch Lehrer in allen Schulformen stärker und auch regelmäßig für das Thema sensibilisiert werden und dass es in den Beratungsstellen extra ausgebildete Fachkräfte für Kinder und Jugendliche gibt. Zudem fordern wir, dass in Schulen eine offene und angstfreie Kommunikationskultur vorgelebt und gestaltet wird, so dass Schüler und Schülerinnen lernen offener über ihre Gefühle zu sprechen und dass gegen die vereinsamende Gesellschaft Projekte wie die „Dörpkieker“ oder „Leih-Omas“ gefördert werden.

Die Junge Union Deutschlands fordert:

- Stärkere und regelmäßige Sensibilisierung über das Thema Suizid in Seniorenheimen, Kliniken, Hausarztpraxen, sowie bei Lehrern aller Schulformen,
- Fachkräfte in Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche,

- Eine offene Kommunikationskultur an Schulen über psychische Belastungen und Probleme,
- Der teilweise vereinsamenden Gesellschaft entgegen zu wirken durch Projekte wie „Leih-Oma“ oder „Dörpkieker“,
- Das Thema Suizid zu enttabuisieren, so dass ein angemessener Rahmen gefunden werden kann, um über das Thema offen zu sprechen.